

geben, wird wohl kaum sich lohnen, weshalb ich mich darauf beschränke, nur Folgendes auf dieselben zu entgegnen:

Das isolirte Kreidevorkommen von Brandenburg habe ich während eines sechsmaligen Verweilens daselbst genau kennen gelernt, und auch die ihm angehörenden Versteinerungen in möglichster Vollständigkeit aufgebracht, so dass ich mir wohl gestatten durfte, die Species des Ladois denjenigen von Brandenburg vergleichsweise gegenüber zu stellen. Wenn mir einige am Ladoi vorkommende Species des Genus *Levithium* zu Brandenburg vorzufinden demungeachtet entgingen, dies aber, wie Herr Lechleitner vorgibt, Herrn Prof. Pichler gelungen ist, so bin ich weit entfernt, das Verdienst desselben um Erweiterung der paläontologischen Localkenntniss der Umgebung von Brandenburg nicht anzuerkennen.

Vorträge.

Dr. E. Tietze. Die geologischen Verhältnisse der Heilquellen von Iwonicz.

Der Vortragende hatte im verflossenen Sommer Gelegenheit, die Gegend von Krosno und Iwonicz in Galizien zu besuchen und wurde dann später im Herbst noch als Sachverständiger zu einer Commission berufen, welche die Frage der Erweiterung des bestehenden Schutzrayons für Iwonicz zu crörtern hatte. Ansser dem Vortragenden selbst war auch Herr Professor v. Dunikowski aus Lemberg zu der bewussten Verhandlung eingeladen worden, mit welchem der Vortragende zu einer in allen wesentlichen Punkten übereinstimmenden Auffassung der Sachlage gelangte.

Die Heilquellen von Iwonicz entspringen einem im Liegenden der Menilitschiefer befindlichen, massig geschichteten und zumeist porösen losen Sandstein, der daselbst in Verbindung mit bunten Thonlagen auftritt. Es handelte sich nun vornehmlich um die Verfolgung dieses Schichtencomplexes, welchem weiter südöstlich auch die Heilquellen von Rymanów angehören. Der bestehende, in der Streichungsfortsetzung der bewussten Schichten durch die Besitzgrenze des Gutes Iwonicz abgeschlossene Schutzrayon des Bades wurde in östlicher Richtung als ungenügend erkannt und demgemäss nach eben dieser Richtung eine Erweiterung des Rayons vorgeschlagen. Eventuelle Gefahren für die Quelle drohen hier zunächst von dem Petroleumbergbau, der die Tendenz hat, sich in der bezeichneten Gegend zu entwickeln. Es gibt also hier, wie zumeist in der Umgebung der von Bergbauen umgebenen Heilquellen die Möglichkeit von Interessenconflicten, denen gegenüber die zuständigen Behörden je früher desto besser Stellung zu nehmen haben.

Eine nähere Auseinandersetzung der Sachlage würde über den für einen Artikel in diesen Verhandlungen zulässigen Raum hinausgehen und bleibt demgemäss für unser Jahrbuch vorbehalten. Dabei wird sich Gelegenheit finden, auch andere die Geologie jener Gegend betreffende Fragen zu streifen und beispielsweise nachzuweisen, dass gewissen auf unseren Karten als obere Hieroglyphenschichten bezeichneten Ablagerungen ihrer höheren Stellung in der karpathischen Schichtenreihe wegen dieser Namen nicht zukommt.